

Die Wirtschaftssysteme der Staaten Osteuropas und der Volksrepublik China

Untersuchungen der Entstehung, Entfaltung und Wandlung
sozialistischer Wirtschaftssysteme

Erster Band

Herausgegeben

von

Prof. Dr. Georg Jahn

und

Prof. Dr. W. M. Frhr. v. Bissing



VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT
BERLIN 1961

Schriften des Vereins für Socialpolitik
Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Neue Folge Band 23/I

SCHRIFTEN
DES VEREINS FÜR SOCIALPOLITIK

Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Neue Folge Band 23/I

Die Wirtschaftssysteme der Staaten
Osteuropas und der Volksrepublik China

Erster Band



VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT
BERLIN 1961

Die Wirtschaftssysteme der Staaten Osteuropas und der Volksrepublik China

Untersuchungen der Entstehung, Entfaltung und Wandlung
sozialistischer Wirtschaftssysteme

Erster Band

Herausgegeben

von

Prof. Dr. Georg Jahn

und

Prof. Dr. W. M. Frhr. v. Bissing



VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT
BERLIN 1961

Alle Rechte vorbehalten

© 1961 Duncker & Humblot, Berlin
Gedruckt 1961 bei Berliner Buchdruckerei Union GmbH., Berlin SW 61
Printed in Germany

Vorbemerkung

Es scheint angebracht, den vorliegenden Untersuchungen einige Bemerkungen über die Absichten vorzuschicken, die die Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit ihnen verfolgt. Als der Vorstand der Gesellschaft den „Ausschuß zum Studium der Ostfragen“ bildete und mir dessen Leitung übertrug, wurde ihm die Aufgabe gestellt, die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung zu untersuchen, die sich in der Sowjetunion und den von ihr abhängigen Staaten im Osten Europas in den letzten Jahrzehnten vollzogen hat. Dem Ausschuß selbst, der sich im Sommer 1957 konstituierte und sogleich mit seinen Beratungen begann, schien jedoch diese Aufgabe viel zu allgemein und zu umfassend, um in befriedigender Weise gelöst werden zu können. Insbesondere lehnte er es ab, den Beschreibungen der Wirtschaftsentwicklung, die im Laufe des letzten Jahrzehnts fast für jeden Staat Osteuropas veröffentlicht worden sind, eine neue, bis zur Gegenwart reichende Darstellung hinzuzufügen. Die Grundkonzeption, zu der der Ausschuß gelangte, war vielmehr eine andere. Es sollte zunächst ein Modell der Sowjetwirtschaft als System der zentralen Verwaltungswirtschaft konstruiert werden, wie es Ende der Zwanziger Jahre den Sowjetführern beim Übergang vom Experiment zum System vorgeschwebt haben mag, um dann die Verwirklichung dieses Modells in Ausbau und Wandel zunächst in der Sowjetunion zu untersuchen. Es sollte weiter die Rezeption des Sowjetmodells in Ostmitteleuropa (Polen, Mitteldeutschland, Tschechoslowakei) dargestellt und seine Einwirkung auf das Wirtschaftssystem dieser Länder verfolgt werden. Und ebenso sollte der Einfluß des Sowjetmodells auf die Wirtschaftsgestaltung in Südosteuropa (Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Albanien, Jugoslawien) untersucht werden. Ja, auch an die Einbeziehung der Volksrepublik China in die Untersuchungen wurde schon gedacht, obgleich China erst am Anfange der Entwicklung zum Sozialismus und Kommunismus stand. Als Abschluß dieser Länderuntersuchungen wurde eine Zusammenfassung der Ergebnisse in Aussicht genommen, die die grundsätzlichen Unterschiede des sozialistischen Wirtschaftssystems in seinen verschiedenen Abwandlungen und der westlichen Marktwirtschaft darlegen, die spezifische Dynamik der östlichen und der westlichen Wirtschaftssysteme aufzeigen und auch die Möglichkeit der Umwandlung oder Abwandlung eines Wirtschaftssystems in ein anderes prüfen sollte. Endlich sollte auch der Versuch gemacht werden,

den Einfluß der Sowjetwirtschaft auf die Gesellschaftsstruktur in den Ländern darzustellen, in denen dieser bereits wirksam geworden ist und erfaßt werden kann.

Aus diesen Überlegungen ergab sich das folgende Untersuchungsprogramm, das ich hier vollständig wiedergeben möchte, um die Größe und Bedeutung der Aufgabe, die sich der Ausschuß gestellt hat, erkennen zu lassen. Es sah die folgenden Einzeluntersuchungen vor:

A. Die Entfaltung einer Modell-Theorie der sozialistischen (sowjetischen) Wirtschaft, die bisher fehlt und nicht einmal in der Sowjet-Literatur vorhanden ist.

B. Die Verwirklichung der Sowjetwirtschaft (ihres „Modells“) in allen Ländern Osteuropas, also in der Sowjet-Union, in Polen, in Mitteldeutschland (dem Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik), in der Tschechoslowakei, in Ungarn, in Rumänien, in Bulgarien, in Albanien, in Jugoslawien sowie in China.

Diese Länder-Untersuchungen sollen sich nicht nur auf die Schilderung der Entwicklung der Wirtschaft in jedem der genannten Länder beschränken, sondern vor allem die Abweichungen vom Modell der Sowjetwirtschaft und also die Abwandlungen des Systems der zentralen Verwaltungswirtschaft, wie sie nicht nur in der Sowjet-Union selbst, sondern offenkundig auch in Jugoslawien, in Polen, in Ungarn, in schwächerem Grade auch in den anderen Ländern vorliegen, herausarbeiten und aus den in jedem Lande andersgearteten Entwicklungsbedingungen erklären. Hemmnisse der Verwirklichung des Modells werden in erster Linie gesehen in den je verschiedenen wirtschaftsgeographischen Grundlagen (ungünstige oder ungenügende Raumausstattung an Boden, Bodenschätzen, Sachkapitalien, Arbeitskräften), aber auch in persönlichen und institutionellen Momenten (Widerstand der Menschen und ihrer gesellschaftlichen Organisationen, Bedeutung der Tradition in Landwirtschaft und Gewerbe, Beharrungsvermögen der wirtschaftlichen Institutionen).

C. Sowjetwirtschaft und Marktwirtschaft:

a) Die grundsätzlichen und bleibenden Unterschiede zwischen den östlichen Wirtschaftssystemen und der westlichen Marktwirtschaft;

b) die spezifische Dynamik der beiden Wirtschaftssysteme;

c) die Möglichkeit der Umwandlung oder Abwandlung des Systems der Sowjetwirtschaft (insbesondere die Umwandlung des Systems der Sowjetwirtschaft in eine sozialistische Marktwirtschaft, die Bildung einer gemeinsamen Marktwirtschaft verschiedener Sowjetwirtschaften, die Angleichung der Sowjetwirtschaft an die Marktwirtschaft des Westens).

D. Sowjetwirtschaft und Gesellschaftsstruktur:

- a) Die Dynamik der Sowjetgesellschaft, insbesondere die Änderung der Gesellschaftsstruktur durch die politischen Gewalten und der Einfluß der Sowjetwirtschaft auf die gesellschaftliche Schichtung.
- b) Die tatsächliche Entwicklung der Gesellschaft und die Veränderung ihrer Struktur, insbesondere in der Sowjetunion, in Polen, in der Deutschen Demokratischen Republik, in Jugoslawien und in den anderen Osteuropa-Staaten.

Die Ausführung dieses großen Untersuchungsprogramms war nicht leicht und drohte zeitweilig an geeigneten Mitarbeitern zu scheitern. Zwar erklärte sich Prof. Dr. W. M. Frhr. v. Bissing sofort bereit, die „Theorie der sozialistischen (sowjetischen) Wirtschaft“ zu entwerfen und diese Arbeit so schnell zu beenden, daß sie als Grundlage für die Länder-Untersuchungen dienen konnte. Prof. Dr. Hans Raupach unternahm es, die „Grundbedingungen der Sowjetwirtschaft“ zu untersuchen, während Regierungsdirektor Dr. Helmut Klocke alsbald die Darstellung des „Systems der zentralen Verwaltungswirtschaft in der Sowjetunion“ in Angriff nahm. Auch Dr. Kurt Poralla stellte sich für eine Untersuchung über „Polen in Angleichung an das sowjetische Wirtschaftssystem“ zur Verfügung, und Prof. Dr. Karl Thalheim erklärte sich bereit, die „Rezeption des Sowjetmodells in Mitteldeutschland“ zu schildern. Aber für die anderen Länder war die Gewinnung von Bearbeitern außerordentlich schwer. Einige Mitglieder des Ausschusses, die als Sachkenner bestimmte Länder-Untersuchungen übernommen hatten, erklärten nach geraumer Zeit, daß sie die ihnen gestellte Aufgabe nicht durchführen könnten und den Auftrag in meine Hände zurücklegen müßten. In dieser Notlage kamen uns einige Herren aus der „Arbeitsgemeinschaft Ost“ in Wien zu Hilfe, die sich schon seit langem mit den Ländern Südosteuropas beschäftigt hatten. Dr. Otto Tureček übernahm die Untersuchung der Entwicklung in der Tschechoslowakei, Dr. Kurt Wessely, Jugoslawien, Dr. Otto R. Liess, Rumänien, und Dr. Robert Schwanke Albanien, nachdem bereits vorher der in Wien lebende Ungar Dr. Ferencz Joó die Untersuchung von Ungarn in Angriff genommen hatte. Für China endlich wurde Dr. Werner Handke gewonnen, der fünf Jahre hindurch von Hongkong aus die Entwicklung der chinesischen Volksrepublik zum Sozialismus und Kommunismus beobachtet und studiert hatte.

So kamen alle im Programm vorgesehenen Länder-Untersuchungen, wenn auch mit großer Verzögerung, doch noch zustande und können nunmehr der Öffentlichkeit vorgelegt werden. Unter übereinstimmenden Gesichtspunkten und nach gleicher Methode gearbeitet, wollen sie die im Osten Europas entwickelten Wirtschaftssysteme in ihrem Gefüge

und in ihrer Dynamik objektiv begreifen und zu ihrem Verstehen beitragen, ohne sie zu verdammen oder zu meistern.

Diesem ersten Bande, der die Theorie der sozialistischen Wirtschaft und die Untersuchungen über die Verwirklichung der Sowjetwirtschaft in der Sowjetunion, in Polen, in Mitteldeutschland und in der Tschechoslowakei enthält, soll in Kürze der zweite Band mit den Länder-Untersuchungen Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Albanien und Jugoslawien sowie China folgen. Ich hoffe, daß in absehbarer Zeit auch die übrigen Teile des Ausschuß-Programms ausgeführt und damit die ganze umfassende Untersuchung zu einem glücklichen Ende gebracht werden kann.

Prof. Dr. Georg Jahn

Inhaltsverzeichnis

Theorie der sozialistischen (sowjetischen) Wirtschaft

Von Prof. Dr. Wilhelm Moritz Frhr. von Bissing	1
Einleitung	1
I. Das sozialistische Wirtschaftssystem.....	2
II. Die beherrschenden Gesetze der sozialistischen Wirtschaft	12
III. Der Wirtschaftsplan	15
IV. Die Preisbildung	26
V. Die Akkumulation	32
VI. Arbeitskraft, Arbeitsproduktivität und Lohn; Boden- und Grundrente	39
VII. Geld, Kredit und Banken	54
VIII. Verteilung des Gesamtprodukts	61
IX. Reibungen und Krisen	64
X. Der Außenhandel	70
Schlußbetrachtung	71

Die Grundbedingungen der Sowjetwirtschaft

Von Prof. Dr. Hans Raupach	77
Vorbemerkung	77
I. Standpunkte der Erklärung des Systems der Sowjetwirtschaft	78
a) Das ideologische Selbstverständnis des Systems	78
b) Die konkurrenzwirtschaftliche Systemkritik	79
c) Systemimmanentes Verstehen	80
d) Die Frage der Determiniertheit des Systems	81
II. Ausgangsbedingungen des eurasiatischen Industrialisierungs- prozesses	85
III. Der Zeitfaktor im Entwicklungsplan	93
IV. Die Ratio der sowjetischen Zentralverwaltungswirtschaft.....	96
a) Großbetrieb und Großraumplanung in der sowjetischen Land- wirtschaft	98
b) Investitionskriterien bei der industriellen Raumerschließung	105
V. Perspektiven der möglichen Entwicklung	109

Das System der zentralen Verwaltungswirtschaft in der Sowjetunion

Von Dr. Helmut Klocke	113
1. Die Geburt des Systems aus dem Geist der Theorie	113
2. Die Situation der Machtübernahme	115
3. Die gegebenen Voraussetzungen	116
4. Vom Experiment zum System	121
5. Die Grundlage des Systems in Ausbau und Wandel	128
a) Die Industrialisierung als Aufgabe und Ergebnis	128
b) Die Verfügung über die Produktionsfaktoren (Boden, Arbeitskräfte, Sachkapital)	135
c) Die Kapitalakkumulation und ihre Methoden	154
d) Die grundsätzliche Gestaltung der Wirtschaftspläne	158
e) Die proportionale Entwicklung der Zweige der Volkswirtschaft	165
f) Verbrauch und Investition	171
g) Der Wandel im Aufbau der Plan- und Wirtschaftsbehörden und in den Planungsmethoden	176
h) Die Rolle der Außenwirtschaftsbeziehungen	180
i) Das Wachstum der Wirtschaft	187
k) Die Krisen des Systems	194

Polen in Angleichung an das sowjetische Wirtschaftssystem

Von Dr. Kurt Poralla	199
1. Die ideologische Ausgangsbasis	199
2. Das polnische Wirtschaftsleben im Banne der sowjetischen Durch- dringungsversuche	202
a) Die vorbereitende Sowjetisierungsphase (1944—1948)	202
b) Das Stadium forcierter Angleichung (1949—1955)	204
3. Polens Abkehr vom sowjetischen Wirtschaftsmodell (1956—1960)....	207
4. Die Versuche des Wirtschaftsumbaus nach eigenem Modell	211
a) Die Methoden der Dezentralisierung und die Reformen des Pla- nungssystems	211
b) Die Rolle der Privatwirtschaft	215
c) Das Preisproblem	216
d) Die Bemühungen um das Gleichgewicht in der Produktions- planung	218
5. Die Reorganisation der polnischen Industrie	221
a) Die neue Industrieverwaltung	223
b) Besonderheiten der Arbeitsverfassung	225
c) Die Änderung in der Methode der Finanzierung der Staatsunter- nehmen	229
d) Vermehrter Anteil der Volksräte an der Industrieverwaltung	229

Inhaltsverzeichnis

XI

6. Die Reformen des Binnenhandelsapparates	230
a) Aufhebung der Benachteiligung des Genossenschaftshandels	231
b) Probleme des Privathandels	232
7. Das Außenhandelssystem	235
a) Die organisatorischen Änderungen im Außenhandelsapparat	235
b) Auflockerung der Außenhandelsgeschäfte	237
c) Umbau des Zollsystems	239
aa) Einfuhrzölle	240
bb) Ausfuhrzölle	241
d) Die Frage der Auslandsvertretungen	243
e) Strukturmodalitäten	244
f) Die Rolle des polnischen Außenhandels mit dem Ostblock und den Ländern der freien Welt	248
8. Geldsystem, Kreditwesen und Bankenreform	250
9. Das Agrarsystem	255
a) Der staatliche Sektor der Landwirtschaft	255
b) Die landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG)	257
c) Die Landwirtschaftszirkel (LZ)	260
d) Der „Landwirtschaftliche Entwicklungsfonds“ (LEF)	261
e) Das Problem der Pflichtablieferungen	262
Schlußbetrachtung	263
Literaturverzeichnis	265

Die Rezeption des Sowjetmodells in Mitteldeutschland

Von Prof. Dr. Karl C. Thalheim	267
I. Die ideologischen und politischen Grundlagen	267
II. Die Stadien der Sowjetisierung	272
1. Die Schaffung der Grundlagen (1945—1949)	272
2. Der Beginn der langfristigen Planung und die Fortschritte der Sowjetisierung (1950—1953)	278
3. Das Zwischenspiel des „Neuen Kurses“	284
4. Kampf gegen den „Revisionismus“	285
5. Verschärfte Kollektivierung	287
6. Reformen nach sowjetischem Muster. Der Siebenjahresplan (1959—1965)	289
III. Verstaatlichung und Kollektivierung	291
1. Allgemeines	291
2. Die Landwirtschaft	294
3. Die Industrie	297
4. Das Handwerk	304
5. Binnenhandel und Verkehr	307
6. Das Kredit- und Versicherungswesen	312
7. Die Organisation des Außenhandels	314

IV. Die zentrale Planung	316
1. System und Methoden	316
2. Reformen in Plansystem und Wirtschaftsverwaltung	319
3. Die Beziehungen zwischen öffentlicher Finanzwirtschaft und Wirtschaftsplanung	321
V. Die Ziele der Planung und die Einfügung Mitteldeutschlands in den wirtschaftlichen Ostblock	324
VI. Die Arbeitsverfassung	328
VII. Hemmungskräfte und Zukunftsperspektiven der Sowjetisierung ..	336
Literaturverzeichnis	341

Die Verwirklichung des Sozialismus in der Tschechoslowakei

Von Dr. Otto Tureček	345
Einleitung	345
A. Der Weg zum Sozialismus	348
I. Verstaatlichung als nationales Programm	348
II. Sonderfall Landwirtschaft	355
III. Der Außenhandel	360
IV. Binnenhandel und Verkehr	368
B. Die sozialistische Tschechoslowakei	370
V. Probleme des Privateigentums	370
VI. Verwaltungsreform 1960	372
VII. Staatswirtschaft und Staatsfinanzen	376
VIII. Staatsplan, Betriebsplanung, Investitionen und Finanzgebahrung	381
IX. Normen und Löhne	391
Schlußbetrachtungen	396
Literaturverzeichnis	397

Theorie der sozialistischen (sowjetischen) Wirtschaft

Von Prof. Dr. *Wilhelm Moritz Frhr. von Bissing*

A.

Einleitung

Wenn hier von sozialistischer Wirtschaft gesprochen wird, so soll die sowjetische Wirtschaft als Erfahrungsobjekt gemeint sein. Damit ist aber nicht gesagt, daß das, was in der Sowjetunion vor sich geht, auch Sozialismus im Sinne der westlichen Vorstellungen zu sein braucht. Ebenso wenig wird behauptet, daß die sowjetische Form des Sozialismus die einzig mögliche oder gar die richtige sei¹. Eine Diskussion darüber, was wirklich Sozialismus ist, würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen. Hier wird der Begriff Sozialismus in dem Sinne gebraucht, wie er in der Sowjetunion verstanden wird, wo Lenin und Stalin sich auf die Ausführungen von Marx in der Kritik des Gothaer Programms berufen und Sozialismus als die Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Kommunismus bezeichnen². Deswegen hat Stalin auch sein Testament „Die ökonomischen Probleme des Sozialismus in der UdSSR“³ überschrieben. Aus dem gleichen Grunde stellt Artikel 4 der Verfassung der Sowjetunion fest, daß die ökonomische Grundlage der UdSSR „das sozialistische Wirtschaftssystem und das sozialistische Eigentum an Produktionsmitteln und Produktionsinstrumenten“ bilde, und Artikel 1 bezeichnet die UdSSR als „einen sozialistischen Staat der Arbeiter und Bauern“.

Erkenntnisobjekt soll die innere Gesetzlichkeit des sowjetischen Wirtschaftssystems sein. Die Auffassungen von Lenin und Stalin dienen als Wegweiser des Denkens. Es wird notwendig sein, auch von der These auszugehen, daß die Entwicklung vom Sozialismus zum Kom-

¹ J. Schumpeter in *Kapitalismus, Sozialismus, Demokratie*, 2. Aufl. München 1950, meint: „Zwischen dem wahren Sinn von Marxens Botschaft und der bolschewistischen Praxis und Ideologie besteht mindestens ein ebenso großer Abstand wie einst zwischen der Religion schlichter Galiläer und der Praxis und der Ideologie der Kirchenfürsten und Kriegsherren des Mittelalters.“ (S. 17/18) Und weiter: „Kein Sozialist wird die russische Erfahrung als vollgültige Verwirklichung gelten lassen.“ (S. 299) Eduard Heimann in *Sozialistische Wirtschafts- und Arbeitsordnung*, Potsdam 1932, S. 6, „Es gibt keine allgemein gültige Form des Sozialismus.“

² Karl Marx, *Zur Kritik des Gothaer-Programms*, Berlin 1946.

³ J. W. Stalin, *Die ökonomischen Probleme des Sozialismus in der UdSSR*, Stuttgart 1952.

munismus gesetzmäßig vor sich geht, und daß die historisch dynamischen Faktoren in der realen Dialektik des Ökonomischen zu sehen sind.

Die sowjetische Wissenschaft ist in ihrem Bemühen, eine geschlossene Theorie des sozialistischen Wirtschaftssystems aufzustellen, noch nicht zum Ziele gelangt⁴. Deshalb bringt auch das von der Akademie der Wissenschaften der UdSSR herausgegebene Lehrbuch der Politischen Ökonomie keine geschlossene Theorie der sozialistischen Wirtschaft, sondern es beschränkt sich darauf, eine anfechtbare summarische Darstellung der vorkapitalistischen, der kapitalistischen und der sozialistischen Produktionsweise zu geben⁵.

Will man nun die innere Gesetzlichkeit der sozialistischen Wirtschaft erfassen, so darf man nicht mit dem Begriffs- und Denkapparat der westlichen theoretischen Nationalökonomie an die in ihrem Wesen grundsätzlich anders gestaltete sozialistische Wirtschaft herantreten, wenn man nicht zu schweren Fehlschlüssen gelangen will.

B.

I. Das sozialistische Wirtschaftssystem

Um die innere Gesetzlichkeit der sozialistischen Wirtschaft zu analysieren, ist es notwendig, an einem Modell dieser Wirtschaft ihren Aufbau und die treibenden Kräfte, die Ursachen und die Wirkungen ihres Zusammenspiels darzustellen. An diesem Modell sollen dann die „objektiven Gesetze, die unabhängig vom Willen des Menschen sich vollziehenden Prozesse des ökonomischen Ablaufs widerspiegeln“, deutlich werden. Die konstitutiven Elemente eines solchen Modells sind:

1. eine bestimmte Wirtschaftsgesinnung;
2. eine bestimmte Wirtschaftsordnung;
3. bestimmte Wirtschaftsprinzipien;
4. eine bestimmte Technik.

I. Die sozialistische *Wirtschaftsgesinnung* ist zweckrational. Man will die höchste Stufe der gesellschaftlichen Entwicklung, den Kommunismus, erreichen. Dazu handelt man nach den die wirtschaftliche Entwicklung beherrschenden Gesetzen, so wie sie von Marx aufgestellt und dann von Lenin und Stalin ausgelegt worden sind. Die Wirtschaftsgesinnung muß außerdem rechenhaft sein, weil nur dann mit den gegebenen knappen Mitteln das Optimum an wirtschaftlichem Nutzen erreicht werden kann, denn auch in der sozialistischen Wirtschaft ist die Knappheit der Güter nicht aufgehoben. Diese rationale Rechen-

⁴ Sowjet-Studies, Vol. IV., Oxford 1952/53, S. 243 ff.

⁵ deutsch, Berlin 1955.

haftigkeit kommt im Prinzip der „wirtschaftlichen Rechnungsführung“ (Chosrastschot) zum Ausdruck. Es zielt darauf hin, die Kosten und Gewinnchancen für jeden einzelnen Akt der Produktion objektiv zu errechnen. Dann müssen die Betriebe so arbeiten, daß aus dem Erlös ihrer Produkte die gesamten Betriebsaufwendungen gedeckt, und daß darüber hinaus noch ein bestimmter Betrag als Gewinn erzielt wird, aus dem neues produktives Vermögen für den Staat geschaffen werden kann (Akkumulation). „Die wirtschaftliche Betriebsführung setzt wirtschaftliche operative Selbständigkeit des Betriebes, Verantwortlichkeit für die operative Ausnützung der ihm zur Verfügung stehenden Mittel und die materielle Interessiertheit an den besten Arbeitsergebnissen voraus⁶.“ Ein Maß, inwieweit die wirtschaftliche Rechnungsführung mit Erfolg angewendet wurde, ist die Rentabilität. Aber dieser Begriff der Rentabilität, den die sowjetische Wissenschaft und Praxis verwendet, ist von dem, der in der „kapitalistischen“ Wirtschaft gebraucht wird, durchaus verschieden. Was im Einzelnen darunter zu verstehen ist, soll später noch eingehend erörtert werden. Vorerst genügt es, wenn wir uns an die Äußerung Stalins halten, daß die „Rentabilität nicht vom ökonomischen Standpunkt des Budikers und des gegenwärtigen Augenblicks aus betrachtet werden darf, sondern Rentabilität muß von der Gesamtheit der nationalen Wirtschaft aus erwogen werden in der Perspektive mehrerer Jahre⁷.“

So ist die Wirtschaftsgesinnung zwar rational, aber nicht individualistisch. Sie ist kollektivistisch, wie das auch Stalins Äußerung über die Rentabilität zeigt. Demnach soll der einzelne Mensch nicht seinem Selbstinteresse nachgehen, sondern das Gemeininteresse im Auge behalten. Anstelle der Arbeit für das eigene Wohl soll die Arbeit für die Gesellschaft treten, die aus „der Erkenntnis, für das Gemeinwohl zu arbeiten, geleistet wird.“ (Lenin). Nur aus einer solchen kollektivistischen Gesinnung heraus kann das letzte Ziel aller gesellschaftlichen Entwicklung, der Kommunismus, erreicht werden.

Aber die Frage ist, inwieweit sich eine solche kollektivistische Gesinnung realisieren läßt. Stehen ihr nicht entscheidende Eigenschaften des Menschen hindernd im Wege, und inwieweit läßt sich die kollektivistische Gesinnung mit der Forderung nach wirtschaftlich operativer Selbständigkeit des Betriebes und nach Rentabilität vereinigen? Diese beiden Forderungen enthalten einen starken Schuß von Individualismus. Hier liegt eine Quelle, aus der reale Gegensätzlichkeiten und Spannungen zwischen kollektivem Interesse und individuellem Streben entstehen können. Damit wird aber eine reale Dialektik aus-

⁶ Lehrbuch S. 541. s. auch Wolfgang Förster, Chosrastschot, in Osteuropa-Wirtschaft, Jahrgang 1956/57, S. 109 ff.

⁷ Fragen des Leninismus, 11. Aufl., S. 383.